

ich meine Laufbahn als geschlossen und immer muss ich wieder auf die Liebingsache zurück kommen. Es ist merkwürdig, dass doch jetzt der lange Wunsch vielen in Erfüllung gehen soll, sie jetzt doch da bleiben vorziehen : so verscheidet man zu dem Ungewissen.

Mit der Versicherung vollkommener Hochachtung verbleibe

Jhr ergebener

Disentis, 28. August 1842

P. Kaiser, Rektor

Schlimm wäre es, wenn Hr. *Klinkhardt* eine Anstellung in St. Gallen annähme: er hat mir zugesagt, dass er es nicht thue, allein sicher ist man nicht. Als Lehrer ist er hier geschätzt und beliebt. Jch glaube aber doch, dass er bleibt.

1) Kaiser hat «sich» unterstrichen, dann auch vorher zweimal den Namen Eberz und nachher den Namen Giger, was er sonst nicht tat.

Nr. 19

Schweizerische Kirchenzeitung 10. September 1842, S. 593 — 594.

Graubünden. Die Bulle für den hochw. Coadjutor ist von Rom noch nicht angekommen; es lässt sich noch nicht sagen, wo die Consekration vor sich gehen wird.¹⁾ In Betreff der Kantonschule wurde nach früherem Bericht eine Übereinkunft getroffen, welche sagt: Der Schulrath wählt die Professoren; doch sollen bei gleichen Fähigkeiten Geistliche den Weltlichen, Inländische den Ausländischen vorgezogen werden. Nun sind vier Lehrer, welche fremd und Ausländer sind, in Disentis bestätigt worden! Weiter sagt der Vertrag: Der Schulrath wählt den Rektor, der ebenfalls, wie die Professoren, wo möglich einheimisch und ein Geistlicher sein soll; ihm giebt der Bischof die Admission. Nun will die Mehrheit des Schulrathes den bisherigen Rektor in Disentis, Hrn. Kaiser, als Rektor beibehalten; dagegen protestirt der geistliche Schulrath Namens der bischöflichen Curie; ja man wagte sogar zu behaupten, weder Geistliche noch Weltliche seien zu leisten im Stande, was die bisherigen. Es scheint, der weltliche Schulrath habe mit der Curie nur in der Absicht über die Vereinigung der zwei Schulen unterhandelt, damit die geist-